Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 13

Artikel: Plevna

Autor: Totleben, Ed.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95436

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XLV. Bahrgang.

Bafel.

29. März 1879.

Nr. 13.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Bowabe, Perlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Plevna. — Ueber schweizerische Landestefestigung. (Fortsehung.) — Einige taktische Ersahrungen aus bem russische Kürkischen Kriege 1877/78 von General Sedveler. (Fortschung.) — Eidgenossenschaft: Beschus bes Bundesrathes in Bezug auf bie Neuwahlen ber eidg. Beamten. Bersammlung der Unteroffiziere der Bataillone Nr. 33 (Auszug und Landwehr) in Thun. Herr Oberst hertenstein. Das Winterthurer Kadettencorps. — Berschiedenes: Alsons de Albuquerque.

Plevna.

(hierzu 3 Tafeln.)

In Nr. 36 ber "Allg. Schweiz. Militar: Zeitung" 1878 publicirten wir bas Hauptfachliche aus "General Totleben's Neugerungen über bie Bertheibigung von Plevna" nach Mittheilungen bes "Ruffischen Invaliden."

Kurz barauf erhielten wir Heft 6 ber "Mittheis lungen über Gegenstände bes Artilleries und Genies wesens." Herausgegeben vom k. k. technischen und abministrativen Militärs Comité, Wien. Dieses Heft enthielt, bem "Russischen Ingenieurs Journal" entnommen, "ben unveränderten Text zweier Briefe, und zwar des belgischen Generals Brialmont an ben General Totleben und von Diesem an Jenen, bann den Bericht des Letteren an den Obers Comsmandirenden der activen russischen Armee, Großsurft Nicolaus. Diesen Publicationen waren noch ein Plan der Umgebung von Plevna und Details russischer und türkischer Besestigungs-Arbeiten beigegeben."

Die Rebaction ber "Wittheilungen" bemerkte bazu: "Bei dem großen Interesse, welches in militärischen Kreisen den Kämpsen um Plevna allenthalben entzgegengebracht wurde, glauben wir ohne Zweisel einem lebhaften Bunsche unserer Leser zu genügen, indem wir in Nachfolgendem vollinhaltliche Ueberzsehungen der vorgenannten Schriftstücke des General-Lieutenants Totleben und Abdrücke jener Plane hiemit bringen. Die Details haben wir in etwas kleinerem Maßstabe als im Original zeichnen lassen."

Trothem wir, wie oben bemerkt, bereits das Hauptsächliche aus "Totleben's Neußerungen über die Bertheibigung von Plewna" publicirt, so ersichien uns doch der unveränderte Abdruck dieses Briefes, sowie des Totleben'schen Berichts an den Ober-Commandirenden der russischen Armee von hohem Interesse.

Bornehmlich aber waren es bie Beilagen "Plan von Plevna und bie Details ber russischen und turstischen Beseitigungsarbeiten", bie auch in uns ben Bunsch rege werben ließen, unsern Lesern bie interessante Arbeit sammt Planen zugänglich zu machen.

In Folge bessen erlaubten mir uns, an die Tit. Rebaktion ber "Mittheilungen über Gegenstände bes Artilleries und Geniewesens" bas Ansuchen zu stellen, ber "Allg. Schweiz. Militärszeitung" die nothige Anzahl ber drei Plane überlassen und ihr den Abdruck best gesammten Textes sammt den unter Chiffre G und C nachsolgenden Bemerkungen über die türkischen Beseskigungen gestatten zu wollen.

Mit größter Bereitwilligkeit entsprach die Rebaktion ber "Mittheilungen" unserem geäußerten Bunsche. Die gewiß sehr interessante und schöne Arbeit ist baburch unsern Kameraben allgemein zugänglich gemacht worden und wir zweiseln nicht, baß dem Plane und ben Befestigungs-Details gebührende Ausmerksamkeit gewidmet werde.

Es bleibt uns zum Schlusse noch eine angenehme Pflicht zu erfüllen, indem wir, einem Wunsche
unserer Kameraden zuvorkommend, den Herren bes
t.t. technischen und administrativen Militär-Comité's
und besonders dem Herrn Hauptamnn J. Ceipet bes
t.t. Geniestabes (welcher die Correspondenz mit uns
geführt) für das ungemein freundliche Entgegenkommen unsern aufrichtigsten und wärmsten Dank
aussprechen. Die Rebaktion.

Brief bes Generals Brialmont an ben Generals Abjutanten Lotleben.

Bruxelles le 21 Décembre 1877.

Cher et illustre Général!

Je viens en mon nom et au nom des officiers du Génie dont je suis le chef, vous adresser de chaleureuses félicitations sur la prise de Plevna et sur l'influence salutaire que

vous avez exercée depuis votre arrivée sur le | Sie mir zur Einnahme von Plevna gesendet théâtre de la guerre. L'avenir vous réserve encore d'autres triomphes, car la guerre d'orient n'est pas près de finir. Je n'ai pas besoin de vous dire que nos sympathies dans cette guerre ne sont pas pour les barbares asiatiques qui admettent encore l'esclavage et la polygamie. Vous irez donc à Constantinople parce que l'intérêt de la civilisation l'exige.

. Le temps n'est plus où un poète pouvait dire: le trident de Neptune est le sceptre du monde.

Les ingénieurs belges sont très curieux de savoir si les Turcs ont fait faire des progrès à la fortification du champ de bataille, et si vous, mon cher général, vous avez appliqué des idées nouvelles à la défense des positions et à la construction des lignes d'investissement.

Les journaux ont publié des croquis sur Plevna et des dessins de redoutes turques que j'ai tout lieu de croire fort inexacts. Nous espérons que bientôt il nous arrivera d'une source russe des renseignements plus précis et plus dignes de confiance.

A plusieurs reprises les journaux anglais et français nous ont annoncé que votre santé a beaucoup souffert du climat de la Bulgarie et des fatigues que vous avez dû vous imposer. J'espère qu'il y a beaucoup d'exagération dans ces renseignements et que vous pourrez continuer à rendre à votre pays, et à l'art de l'ingénieur les signalés services qui ont placé si haut votre nom et votre réputation.

Soyez certain que vos amis et admirateurs les ingénieurs belges suivent vos travaux avec le plus vif intérêt et désirent autant que vos compatriotes les voir couronnés d'un plein succès.

Je ne vous parlerai pas de mon pays ni de mes travaux, jugeant votre temps trop précieux pour vous occuper de si peu, et espérant qu'après la guerre vous viendrez vous reposer quelque temps sur les bords du Rhin ou de la Meuse.

Recevez en attendant, mon cher général, l'assurance de mes sentiments de haute estime et de sincère attachement.

> Le Lieutenant-Général, Inspecteur général du Génie. Signé: A. Brialmont.

Brief bes General-Lieutenants Totleben an ben General Brialmont*).

Breftovec, 18. Janner 1878.

Mein lieber General!

3ch mar fehr gerührt burch Ihren liebensmurbigen Brief vom 21. December und statte Ihnen, sowie ben Offizieren ber belgischen Geniemaffe meinen

aufrichtigen Dant ab für bie Glückmuniche, welche

*) Aus bem Frangofischen.

haben.

Ich schicke Ihnen hier beiliegend eine Uebersetung meines Berichtes an Se. kaiserliche Soheit, den Ober-Commandanten ber Armee, Groffürft Nicolaus, sowie einige Normalplane unserer und ber feind= lichen Befestigungen, bann einen Uebersichtsplan ber Umgebung von Plevna mit bem barin einge= zeichneten verschanzten Lager ber Türken und ben Befestigungen unserer Positionen in ber Cernirungs= linie. Da dieser Blan ber einzige ift, ben ich fur ben Moment besite und beffen ich mich auch mah= rend ber Ginschließung bediente, fo bitte ich Sie, menn Sie von bemfelben eine Copie abgenommen haben werben, mir ihn nach St. Petersburg gu= rudzusenben.

Sie wissen wohl, daß zu Anfang unsere Truppen gleichzeitig mit ben Turken fich Plevna naberten, am 20. Juli aber von ben letteren mit überlegenen Rraften gurudgefdlagen murben; - bag ferner von diesem Momente an unsere Wegner die Pofi= tionen um Plevna zu befestigen begonnen hatten und mit ber größten Ruhrigkeit und Energie mahrend mehrerer Monate unablaffig verftartten. Gie wiffen auch, bag man unfererfeits, tofte es was es wolle, Plevna mit Sturm zu nehmen versuchte, unsere Angriffe vom 30. Juli und 11. September aber vom Reinbe fiegreich abgeschlagen murben und wir babei 30,000 Mann verloren **).

Die türkischen Stellungen waren fehr ftark und murben burch gahlreiche in ber Mitte ber Bertheis bigungelinie aufgestellte Referven gut unterftutt. Das Teuer ber feinblichen Infanterie erzeugte einen hagel von Geschoffen auf eine Diftang von mehr als 2 km. Die heroischesten Unftrengungen unserer Truppen blieben erfolglos; Divisionen von 10,000 Mann ichmolzen auf einen Effectivstand von 4000 bis 5000 zusammen. Dies fam baber, bag bie Turten fich nicht bie Muhe gaben, forgfältig gu zielen, fondern nur aus ihren fie bergenden Eran= den unaufhörlich feuerten. Jeber Mann hatte 100 Patronen bei fich, und gur Geite in einem Riftchen weitere 500 Stud. Nur einzelne geschickte Soupen zielten auf bie Offiziere.

Die Trancheen waren in mehreren Stagen etablirt und auf ben wichtigsten Punkten hatten bie Rebouten brei Feuerlinien : 1. Jene von ber Bruft= mehr, 2. vom gebectten Weg, 3. von einer Stufe b auf ber Escarpe, wohin bie vorher im Graben gebect aufgestellten Leute (a) im gegebenen Mo= mente ftiegen.

mit inbegriffen.

^{*)} Reine von uns eiwa bewirkte Tertftreichung. **) In biefer Bahl find auch bie Berlufte vom 20. Juli

Das Feuer ber feindlichen Infanterie producirte auf diese Weise den Effect einer im continuir= lichen Gange befindlichen Maschine, welche forts während große Massen Blei auf weite Distanzen schleuberte.

Das war ein Factor, mit welchem wir ernftlich rechnen mußten.

Bei meiner im September erfolgten Ankunft in Plevna hielten unsere und die rumänischen Truppen*) im Osten und Rordosten einige mit Laufgräben und Batterien besestigte Positionen besett. Die Insanterie stand kaum auf einem Orittel der vollen Circonvallations-Linie um Plevna, mährend der größte Theil der Umgebung des Plates nur von Cavallerie beobachtet werden konnte. Auf dem linken User des Wid behielten die Türken die Straßen nach Sophia und Nachowa in der Hand und am rechten User blieb ihnen auch die Richtung nach Lostscha offen.

·Nach Vornahme ber nöthigen Recognoscirungen hatte ich die Ueberzeugung gewonnen, daß die tür= kischen Stellungen mit Sturm nicht einnehmbar feien. Indem ich mich sobann in die Lage bes Bertheidigers versette, fand ich aber auch, daß ich an feiner Stelle um bie Rehlfeite von Plevna und um meine Berbindungen hatte fehr beforgt fein muffen. 3ch bat baber fogleich um Berftartungen, bamit bie vollständige Ginschliegung bes Plates bewirkt merben konne (brei Divisionen ber kaifer= liden Garbe). Alle Positionen am rechten Wid-Ufer murben unverzüglich besetzt und befestigt; die Batterien befamen ein Gesichtsfeld von 100 bis 120 Grab, um auf die feindlichen Redouten mit concentrischem Fener Salven aus 60 Geschützen geben zu konnen. Die Trancheen murben burch Lunetten und Rebouten verstärkt und auf ber ganzen Linie begann man fich burch Approchen und Parallelen ben turkifden Berichanzungen zu nähern. Unsere Artillerie, welche 300 Geschütze gablte, ba= runter 40 Belagerungsgeschüte, gegen 100 türkifche, hatte einige feindliche Kanonen bemontirt. Der Bertheidiger murde gezwungen, seine Artillerie mit ber größten Borficht zu gebrauchen, theils, inbem er fie möglichft bedte, theils burch haufigen Wechfel ber Positionen. Obgleich die türkische Artillerie auf Entfernungen bis zu 5 km ichog, mar die Wirfung ihres Feuers boch fehr unbebeutend, ba bie Geschoffe nur felten explodirten. Die Berlufte, welche ber Bertheibiger burch unfer Geschützfeuer erlitt, betrugen gleichfalls per Tag nur 50 bis 60 Mann. Die concentrirten Salven unserer Batte= rien, welche wir überraschend, balb gegen bie eine, balb gegen die andere Reboute abgaben, ichienen in ber erften Beit einen großen moralischen Gin= bruck auf ben Feind hervorzubringen, allein balb

Bufammen 55,000 bie

Das Feuer ber feinblichen Infanterie producirte hatten sie nur mehr ben Erfolg, die Arbeiten wähif biese Weise ben Effect einer im continuir- rend bes Tages zu hindern.

Der Feind zögerte nicht, seine Magregeln zu ergreifen; die Besatungen der Redouten wurden aus diesen zurückgezogen und in Schutzgraben, die auf eine gewisse Distanz hinter den Werken angestegt waren, aufgestellt; nur in den tiefen und engen Graben hielten sich die Türken noch auf.

Was die Reserven anbelangt, so murden dieselben entweder in Terrainfalten gedeckt aufgestellt ober so weit zurückgezogen, daß sie außer Schußbereich unserer Artillerie kamen. In Folge bessen spielte die Artillerie bei Plevna nur eine secundare Rolle.

Die wesentlichen Bortheile bes turkischen versichanzten Lagers waren folgenbe:

- 1. Die Ausbehnung ber turkischen Befestigungen um Plevna betrug ungefahr 36 km.
- 2. Die Formation ber Höhen, die alle von ber Stadt ausgehen, hat Aehnlichkeit mit einem Fächer, bessen Gentrum Plevna ist. Die in diesem Gentrum auf eine Distanz von 4 bis 5 km aufgestellten Reserven konnten die bedrohten Positionen leicht unterstützen, während die Schluchten zwischen ben Höhenzügen, die um! so tieser wurden, je mehr sie sich der Gernirungslinie näherten, die Verbinsdungen zwischen unsersen unterbrachen und erschwerten.
- 3. Die Befestigungen bestanden aus mehreren, bem Terrain geschickt angepaßten Bertheibigungs= linien.
- 4. Die Reserven konnten außerhalb bes Ertrages unserer Gefchüte placirt werben.
- 5. Das Feuer ber türkischen Infanterie mar zerschmetternd und verheerend in einer Weise, wie es bisher noch in keiner europäischen Armee zur Ausführung kam.

Nach einer mit ber Cavallerie ausgeführten Recognoscirung am linken Wid-Ufer gegen Telisch
und Gorny-Dubniak gab ich bem General Gurko
ben Befehl, die Chausse nach Sophia zu besehen
und die Numänen beauftragte ich, ben Fluß vor
Plevna zu passiren und die Verbindung des Feindes
mit Nachowa zu unterbrechen.

Am 24. October übersetzte ber General Gurko ben Wib und griff Telisch und Gorny-Dubniak mit zwei Divisionen und einer Schützen-Brigabe ber Garbe an. Zu gleicher Zeit wurde aus allen unseren Batterien am rechten Wib-Ufer bas Feuer gegen bie türkischen Befestigungen eröffnet und ben ganzen Tag unterhalten.

Drei Divisionen, und zwar die 3. der Garbe und die 2. und 16. Linien-Division, welche zunächst der Straße von Loftscha vereinigt wurden, unternahmen einen Scheinangriff gegen die türkischen Stellungen, um Osman Pascha zu verhindern, den isolirten Besatzungen von Telisch und Gornn-Dubniak mit den Reserven von Plevna zu Hilfe zu kommen.

Die Ortschaften Telisch und Gorny-Dubniat waren mittelst Rebouten und Jägergräben, erste re mit einigen Geschützen armirt, befestigt.

Die Beschießung berselben begann um 9 Uhr

^{60,000} Mann.

Die turtifche Befahung von Plevna gabite bamale 60,000 bis 70,000 Maun.

Bormittags; bie Infanterie brang auf brei Seiten gegen Gorny: Dubniat vor. Mehrmals mußten bie Ungriffe erneuert merben.

Erst um 8 Uhr Abends gelang es, sich bes Ortes und ber Rebouten zu bemächtigen. Die 4000 Mann gablenbe Befatung ergab fich bem Gieger.

Telisch miderstand am ersten Tage; die Befagung von 3000 Mann capitulirte nach einer furgen Be= schießung mahrend einiger Stunden am 28. October.

Der hartnädige Widerstand von Gorny Dubniak ift fehr bemerkenswerth; bie gange Befatung mar im Feuer von 80 Ranonen bes Angreifers, welche ben Blat von allen Seiten beschoffen.

Die Garbe griff mit Glan und bewunderungs: würdigem Ungestum an; fie verlor 4000 Mann. Auf fast jeben Bertheibiger tam ein tampfunfabig gemachter Mann ber gablreichen Angreifer.

(Fortfepung folgt.)

Neber schweizerische Landesbefestigung.

(Stubie eines Benie.Dffiziers.)

(Shluß.)

Politische, strategische und tactische Rüdfichten.

Bir tennen nun bie Beschaffenheit bes gu vertheibigenben ober neutral zu haltenben Landes nach Augen und Innen. Diese Bertheibigung muß gunachft bie Starte ober Bertheibigungsfähigkeit ber einzelnen Fronten von ben ftrategischen Buntten aus und ihre Verbindungen, ober die Operations= linien untereinanber, fixiren.

Dant ber gahlreichen und vorzüglichen Berbinbungsmittel in Gisenbahnen und Stragen und ber conzentrischen Lage ber strategischen Buntte Thun, Luzern, eventuell Stans, in zweiter Linie Bern, Burich, ift bas lettere, bas ftrategische Problem tein allzu ichwieriges.

Etwas anbers ift bagegen bie relative Starte ber einzelnen Angriffsfronten untereinanber.

Bunachft bei ber Norbfront (gegen Deutschlanb) bietet unter Preisgebung ber jenfeits bes Rheins gelegenen Bebietstheile, biefer Kluf eine porzügliche Bertheibigungslinie.

Aehnlich gunftig geftaltet fich bie Bertheibigung ber Oft- und Gubgrenze gegen Defterreich und Italien. Bunachst bietet wieder Schut ber Rhein, und von Luziensteig an schließen beinabe unzugangliche Gebirgszuge ab. Die mehr füblich burch bie Gebirge führenden Pafftragen find auf ihrer ganzen Länge in unferm Besite. (Engabin, Munfterthal, Bernina, Splugen (nur theilmeife), St. Gottharb.

Der Simplonpag und große St. Bernhard bagegen gehoren ber Schweiz nur auf ihrer Norbseite an. Diese ungunftige Lage jener Baffe mirb in etwas compensirt burch bie bahinter stehenbe Gebirasmaffe im Norben bes Walliferthales und burch ben Besit von beffen Gin- und Ausgang (St. Maurice und Furka).

Bang anbers geftalten fich bie Berhaltniffe fur die Vertheidigung ber Westfront, gegen Frankreich.

zergrenze nirgends ben westlichen Ramm bes Bebirges. Im gunftigfien Falle erreicht bieselbe ben Ramm felbft. Diefes ungunftige Berhaltnig mirb noch vermehrt burch bie Beschaffenheit bes Gebirges. Nirgends erreicht es bie unwegsame Sohe ber Soch. alpen und zudem führen gahlreiche und gute Communicationen in die Liefebene ber Schweiz.

Wenn wir zunächst die drei burch die Westgrenze führenden Gisenbahnen betrachten, fo ift die Strecke:

Pontarlier-Lausanne circa 60 km. lang,

Pontarlier-Neud, atel " 50 _"

bis Biel circa Delle-Porrentrun 12 75 km. lang.

Hinter diesen zwei französischen Stationen Bontarlier und Delle liegen aber in furger Diftang (circa 50 km.) die frangofischen Hauptwaffenplate Belfort und Besangon.

Bahlen sprechen hier ihre einfache aber ernste Sprache.

Bon ben die Weftgrenze burchschneibenben acht Hauptstraßen gilt im Berhältniß ber Berkehröfähig= teit einer Straße zur Gisenbahn bas Nämliche. Ich führe daher die Bedeutung derselben hier nicht näher aus.

Dagegen tomme ich nun barauf zurud, mas ich icon oben ermannt, namlich, bag bie meiter nord= lich als Delle-Porrentruy liegenden Uebergange über unfere Bestgrenze fur bie Bertheibigung berfelben ohne Bedeutung find.

hat nämlich unsere bisherige Runbreise langs ben Grengen bes Schweizerlandes bem bentenben Beobachter schon recht fühlbar die traurigen Mängel ber 1815er Grenzen, mit ihrer Weglaffung von Conftang, bes Beltling, Savogens, Dappenthals u. f. m., zu mohl bafirten Bertheidigungsfronten gezeigt, fo ift feitbem bas Uebel viel folimmer geworben.

Der Wiener Congreg bestrebte bie Neutralität ber schweizerischen Gibgenoffenschaft, boch an biefer Reutralität ift in ber neuesten Zeit u. z. besonbers burch ben Frankfurter Frieden von 1871 furcht= bar gerüttelt worben. Wohl forgte bamals bas fiegende Deutschland burch einen eifernen Ball unüberminblicher Festungen für feine nachsten Grenzen gegen feinen unruhigen, machtigen Nachbar. Aber bie tleine Schweiz, mit ihrem freiheitsliebenben Bolklein, ihr ift feitbem biefer machtige Nachbar fühlbar näher gerückt morben.

Wie ich schon in ber Ginleitung gezeigt, führt ein neuer Krieg Galliens und Germaniens bas erstere in nothwendiger Wahrscheinlichkeit durch die Schweiz.

Wir haben nun bei einer Eventualität eines neuen Krieges unserer beiben großen Rachbarreiche bie Schmäche unserer babei einzig in Mitleibenichaft gezogenen Westgrenze tennen gelernt. Daß nun biefe ichmache Grenze nicht an ihrem nördlichen Ende, Borrentrug-Bafel, burchbrochen merben mirb und fann, macht biefe prefare Stellung unferer Lanbesvertheibigung nur noch schwieriger.

Es muß biefer Durchbruch mehr sublich gegen Auf ber ganzen Linie übersteigt bier bie Schwei- I Genf, Laufanne, Neuenburg ober icon unwahr=





